Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 15 (1908)

Heft: 2

**Artikel:** Soll der Lehrer ein methodisches Tagebuch führen? [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524343

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogilche Blätter.

Pereinigung des "Homeizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 10. Jan. 1908.

nr. 2

15. Jahrgang.

# Redaktionskommission:

Sh. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Brafibent; die Sh. Seminar-Direttoren Jatob Grüninger, Ridenbach (Schwyz), und Wilh. Schniber, histirch, herr Lehrer Jos. Miller, Gofau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einstebeln.

Ginsendungen find an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an Do. Haasenstein & Bogler in Luzern.

### Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortozulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Ginsiebeln.

Inhalt: Soll der Lehrer ein methodisches Tagebuch führen? — Auch eine Meinung zu Lehrergehaltserhöhungen. — Assationen in der bibl. Geschichte. — Bom kath. Büchermarkte. — Das neue Schulhaus in Sargans. — Literatur. — Wis. — Zum schwyzerischen Schulgesete. — Schaffung einer Lehrerhilfskasse in Korschach. — Rekrutenprüfungen. — Kirchenmusikalische Vorschriften. — Schule und Abstinenzbewegung. — Die schweiz. Erziehungs- und Pflege-Anstalten für Geistesschwache. — Zur heutigen Schulbewegung. — Aus Kantonen. — Vereinschronik. — Humor in der Schule. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

# \* Soll der Pehrer ein methodisches Tagebuch führen?

(Fortfebung.)

Die bisher beleuchtete Tagebuchart ist so recht die Manier des geplagten Achtklassen- und Halbtasschullehrers, dessen ganzer Pflichtentreis auf Einschränkung, Konzentration und infolge permanenten Zeitzmangels auf Berknöcherung gestimmt ist und ihn zum braven Pensentnecht macht. Un andern Schulorganisationen präpariert man nach unsern Beobachtungen in etwas andern Formen.

Wir meinen, es gebe Dinge, die man durchaus nicht notieren, und wieder andere, die man sich ausführlicher zurecht legen musse, weil sie eines psychologisch=methodischen Ganges, eines klaren Aufbaues, einer wohlüberlegten Erklärung bedürfen. Da hat dann die ausführliche

schriftliche Bräparation Sinn, Zweck und Wert; man soll sie ja nur nicht so über die Achsel ansehen oder als halbbatiges Surrogat ignorieren. Man hat vor 20-30 Jahren die Lektionen so für einen Tag - b. i. in praxi für 20-30 Minuten zugestutt. Das mochte angeben, als das Lesebuch und das furze Lesestud noch ein und alles mar. Was fich in einer Lettion nicht abtun läßt, was fich vom Lesebuch emanzipiert, das faßt man gerne als methodische Arbeit ausammen, die als Einheit prapariert fein will und ihre Borguge bor ber Studmanier Man ift genötigt, den Aufbau ichon ju Unfang ju überbenten, ben Busammenhang der Abschnitte wie der Lehr- und Lernatte genau festzuhalten, die Unregung und Erhaltung des Interesses planmäßig zu fuchen, ben 3med der einzelnen Uebungen ju fontrollieren. Die Schüler oberer Rlaffen arbeiten gern nach bieser Weise, wenn die "Praparation" richtig angelegt und nur nicht ins Uferlose ausgedehnt wird. - Seit an der Uebungeschule des Seminare die Boglinge ein halbes Sahr in bemselben Fach unterrichten, praparieren fie nach methodischen Ginheiten, eben um den methodischen Aufbau ju lernen und den Bufammenhang ber täglichen Lettionen ju erkennen und zu mahren. Die ausgeführte Braparation ift also diejenige der jüngern Lehrergeneration, und es ist in einem gemiffen Sinne ju munichen, daß fie langer an diefer Arbeiteweise festhalte. Gerade der jungere Lehrer (mit 1-20 Dienstjahren) ringt oft noch mit Stoff und Methode; er ist ein treuer Berwalter wenn er fich mit durchgeführten Ginheiten vorbereitet. Tut er bies fleißig, jo tann man ihn wohl bon "alltäglichem Kleinkram" entlaften. Er genießt dabei noch den Borteil, daß er nicht anhand eines taleidoftopartigen Stundenplans jeden Abend an mindestens zwölf Stoffen nippen niuß, sondern einzelne ausarbeiten und durcharbeiten fann. Er darf auch ebensowohl eine bewährte größere Bräparation in einem folgenden Jahre wieder benuten, als ein anderer die nämlichen Titel wieder schreibt. Wir miffen aus Erfahrung, wie viel man aus ber ausgeführten Praparation nicht nur für einen Tag, sondern bei jahrelanger Beharrlichkeit bleibend gewinnt. 3m Intereffe bes werdenden Methodifers muß man biefe beffere Praparationsweise vor bas "nur turge" Tagebuch stellen. Wir haben auch bei dem zweiten Botanten perfonlich icon folde vollständige und wieder flar fliggierte Braparationen gefeben, die ibm für langere Beit vorzüglich dienten und bei ber Ausarbeitung ficher mehr Bewinn und Freude brachten als bas "turze Tagebuch". Es war wieder einmal die befannte Bescheidenheit, die den guten Freund verhinderte, der beffern Praparationsweise auch noch zu gedenken. Daß für ben Lehrstoff ber Sekundarichule die Borbereitung nach stofflichen Einheiten entsprechender ist, als das Theelöffelsspftem, und daß die schriftliche Präparation nach 20 und mehr Dienstziahren oftmals zur Stizzierung sich reduziert, sei nur angedeutet. Bon Beit zu Zeit regt sich aber wieder das Bedürfnis, detaillierter auszuarbeiten —: ein Beweis gegen die Genüglichkeit des Titelverzeichnisses. Es heißt ein alter Erfahrungssah: durch Lehren lernt man, und man wird wohl auch allmählig so etwas wie eine Fertzkeit gewinnen, einsache Sachen ohne lange Betrachtung und Ueberlegung methodisch zu behandeln, zu üben, es wäre denn, daß das Tagebuch die normale Entwicklung der Uebungsfähigkeit methodischer Geschicklichkeit ungünstig beseinslussen würde.

hier barf man wohl als einstiger Besither von 23 Banden "Tagebuch" die perfonliche Ueberzeugung und Erfahrung ausbruden, bag bie furze Titelregiftrierung die magerfte Urt ber Borbereitung mar und jest einen fast beschämenden Eindrud auf ben Schreiber felbft machte; bie ausgeführten Braparationen maren für Schule und Lehrer am frucht. barften. Diefe Bücher murben gelegentlich mieber burchgesehen und ju Rate gezogen, jene Berippe aber nie mehr. Die vollständige Lektion wurde freier gehandhabt als die Stigze (Ueberschriften allein verwendet man nicht), mas wohl damit zu erklären ift, daß Stoff und Bearbeitung vollständig fagen; ein turger Blid in diese Praparationen fagte nichts. bedächtige Lekture bagegen alles; fie murben barum immer bor Beginn ber Schule, nie mahrend ber Schule burchgesehen. Die Stigze bot eine turze, darum rasche Orientierung, wurde darum immer öfter unmittelbar bor ber Lettion zu Rate gezogen - ber Lehrer am Bult! So ging ein Teil ber freien Beweglichkeit im Lehrverfahren und mit ber "Entlaftung" des Gedachtniffes etwas von beffen Rraft verloren. Rach einem Bierteljahrhundert Brazis maren bas Selbstbeobachtungen, welche nicht bloß die Freude am Tagebuch, sondern auch an der flizzierenden Praparationsweise verdarben, fondern notigten, eine andere ju fuchen, welche biese Rebenwirkungen vermeiden ließe. Es konnte nur die ausführliche und einlägliche, aber muß nicht immer unbedingt die ichriftliche Braparation fein. -(Schluß folgt.)

Auch eine Meinung zu Lehrergehaltserhöhungen. Anläßlich einer kleinen Gehaltserhöhung sprach ber konservative "Minderheitsvertreter" der Luzerner Regierung, Dr. Segesser, ein denkwürdiges Wort: "Ich begrüße eine soziale Besserstellung unserer Lehrerschaft. Meine Ansicht gipfelt in dem Gedanken, den Lehrer, mehr als es dis jest geschah, zu einem unabhängigen und geachteten Gliede der Gemeinde zu machen. Statt dem mobilen Korps von Erziehungssoldaten wünsche ich Lehrer, die, wie die Beamten der Gemeinde, das Zutrauen des Kreises, in dem sie wirken, verdienen und erhalten".